FOTOS: GETTYIMAGES / LISA-BLUE (RAHMEN) / COLIN ANDERSON

Generationenbilder und Digitalisierung: Die Studie „Wertewelten 4.0" ging der Frage nach, was sich Menschen unterschiedlichen Alters von der Arbeitswelt von morgen wünschen.

NEUE ARBEITSWELT

ALTE WERTE, NEUE WERTE

Je besser Unternehmen und Beschäftigte ihre Wünsche und Bedürfnisse in einer veränderten, digitalisierten Arbeitswelt kennen, umso besser können sie den Herausforderungen der Zukunft begegnen.

Für die einen ist es eine willkommene Herausforderung und große Chance; für die anderen ist es ein Weg der Unsicherheit und Angst: Aufhalten lässt sich die Zukunft aber von keinem. Jeder ist nur ein Bestandteil selbiger und kann mit der entsprechenden Einstellung und Motivation sowie der Hilfe anderer versuchen, sich in der digitalisierten Arbeitswelt zurechtzufinden, besser noch, sie annehmen und sich zunutze machen.

Letztendlich werden alle gebraucht: Diejenigen, die mit der Digitalisierung groß werden, die, welche sich bereitwillig darauf einlassen, und jene, die ihr widerwillig – ganz gleich, aus welchen Gründen – begegnen. Der digitale wie auch der demografische Wandel erfordern, dass alle zusammenhalten und sich den Herausforderungen stellen. Doch um alle mitzunehmen, müssen sie in ihrer Heterogenität erst einmal kennengelernt werden. Genau das beabsichtigte Frank Schomburg, Mitbegründer und Gesellschafter, Nextpractice, Bremen, und Keynotespeaker des diesjährigen Demografiekongresses, indem er zusammen mit dem Psychologen Prof. Peter Kruse sieben Wertewelten der Arbeit identifizierte.

Deutlicher kann man kaum darlegen, dass es unter Beschäftigten kein Idealbild von Arbeit und keine allgemeingültigen Wertvorstellungen gibt. „Doch nicht nur, dass die Haltungen zur Arbeit unter den Befragten streckenweise extrem verschieden waren. Noch problematischer ist, dass das einigende Band zwischen den verschiedenen Gruppen zu zerreißen droht", warnte Schomburg. Damit meint er den Trend weg vom kollektiven Wir hin zur Ich-Gesellschaft – ein Trend, den die Digitalisierung befördert. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute ist, dass Schomburg Wege sieht, diesen Trend zu beeinflussen: „Wir brauchen ganz dringend einen Diskurs darüber, ob alles, was machbar ist, auch sinnvoll ist."

Aufbauend auf dieser für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) durchgeführten Studie „Wertewelten 4.0" wollten es das Demografie-Netzwerk (ddn) und Nextpractice noch mal genauer wissen: Sie interessierten sich in ihrer Umfrage „Generationenbilder und Digitalisierung" für die Perspektive des Einzelnen und fragten, was sich Menschen unterschiedlichen Alters von der Arbeitswelt von morgen wünschen, wie sie ihre eigenen Kompetenzen in der sich wandelnden Arbeitswelt einordnen und wie sie die der anderen Generationen bewerten.

In der Befragung wurden die sieben Wertewelten (Sorgenfrei von Arbeit leben können; In einer starken Solidargemeinschaft arbeiten; Den Wohlstand hart erarbeiten; Engagiert Höchstleistung erzielen; Sich

in der Arbeit selbst verwirklichen; Balance zwischen Arbeit und Leben finden; Sinn außerhalb seiner Arbeit suchen) ergänzt um die vier Kompetenzfelder Erfahrungswissen, Lernbereitschaft, Innovationsfähigkeit und digitale Kompetenz zueinander in Bezug gesetzt.

Die Frage nach der Bedeutung von Arbeit lieferte in der Tat die Erkenntnis, dass es für die Befragten unterschiedliche Wertewelten gibt. Darauf müssen Unternehmen, wollen sie ihre Fachkräfte halten und damit zukunftsfähig sein, mit individuellen Lösungen reagieren. Ebenso gilt es, die Ergebnisse zur Zukunft der Arbeit vor dem Hintergrund der jeweils vertretenen Wertewelt ernst zu nehmen: Menschen, die in ihrer Orientierung an Höchstleistung und Selbstverwirklichung durch Arbeit einen vergleichsweise starken Ich-Bezug aufweisen, bewerten die Digitalisierung überwiegend positiv. Menschen, deren Fokus weniger stark auf der eigenen Arbeit als sinnstiftende Instanz liegt, betrachten die fortschreitende Technik eher skeptisch und sehen stärker potenzielle Gefahren in prognostizierten Veränderungen.

Besonders wichtig für strategische Konzepte scheint dieser Umfragetrend: Wertewelten lassen sich nicht nach Alter trennen. Aspekte, die traditionell eher jüngeren Arbeitnehmern zugeschrieben werden, zum Beispiel der Wunsch nach Flexibilität, sind in allen Altersgruppen gleichmäßig verteilt. Und auch alte Werte, beispielsweise das Bedürfnis nach Sicherheit, bündeln sich nicht bei den Älteren, sondern werden ebenfalls von jüngeren Beschäftigten proportional geteilt. Für Studienleiter Schomburg ist das eine gute Ausgangslage für den Dialog zwischen den unterschiedlichen Gruppen und Lagern: „Wenn wir es schaffen, alle Altersgruppen mitzunehmen, dann können wir ein neues, modernes Wir schaffen."

AUTORIN
SILKE CATÓN
Projektleiterin Demografiekongress, Mandelkern Marketing und Kommunikation, Frankfurt
s.caton@mandelkern.de

8. Demografiekongress

Miteinander innovativ – Generationen im Takt / Donnerstag, 22. März, 14.15 bis 19 Uhr, IHK Frankfurt

Was denken die Generationen voneinander, gehen sie getrennte Wege oder marschieren sie im Takt – sogar beim Thema Digitalisierung: Wie Jung und Alt die digitale Transformation gemeinsam meistern können, ist Thema des Demografiekongresses 2018. In einem Bistrotalk und in fünf Foren soll diesen und anderen Fragen nachgegangen werden. Die Themen der Foren: Zukunft der Arbeit: Innovativ, agil und altersstabil; Metropolregion: Fläche für alle; Kleine und mittelständische Unternehmen: Vom wechselseitigen Lernen und Lehren; Gesundheit: Gesunde Führung im Takt; Beruf und Familie: Dreiklang der Vereinbarkeit. Veranstalter ist das Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain. Die Teilnahme kostet 150 Euro (ermäßigt 35 / 90 Euro). Infos und Anmeldung online unter www.demografienetzwerk-frm.de.

Haben wir Ihr Interesse für diese schöne Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@sothebysrealty.com.

Peters & Peters | Sotheby's INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u.a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@sothebysrealty.com.

Wir freuen uns auf Sie!

Mitglied der FRANKFURTER IMMOBILIENBÖRSE bei der IHK Frankfurt am Main

Mehrfach ausgezeichneter Service

CAPITAL 2014 und 2013 Immobilien-Kompass Exklusiver Partner für Frankfurt

CAPITAL 2015 Makler-Kompass Top-Makler für Wiesbaden

NACHRICHTENMAGAZIN FOCUS 2016 TOP-IMMOBILIENMAKLER

Peters & Peters | Sotheby's INTERNATIONAL REALTY
Danziger Straße 50a, 65191 Wiesbaden, t: 0611 - 89 05 92 10
Arndtstraße 24, 60325 Frankfurt, t: 069 - 23 80 79 30
Louisenstraße 84, 61348 Bad Homburg, t: 06172 - 94 49 153

peters-sothebysrealty.com